

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 4

Artikel: Die Manöver der 4. Division [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

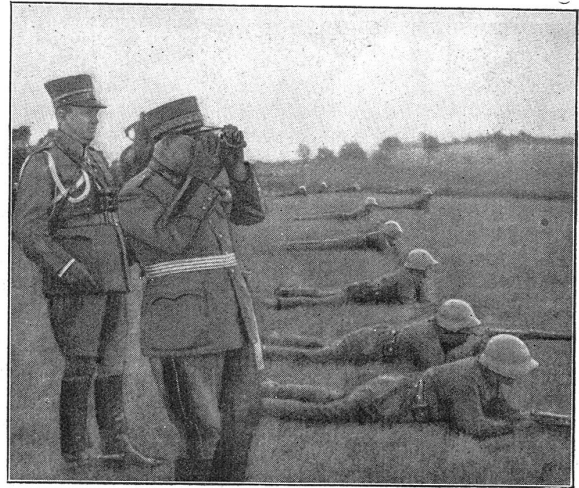
folgte die Rückversetzung zur Infanterie unter Uebertragung des Kommandos des I.-Bat. 93 (Graubünden). Mit der Beförderung zum Oberstleutnant (Januar 1917) übernahm Lardelli kurze Zeit das Kommando des Geb.-I.-R. 35, später des bündnerischen Geb.-I.-R. 36. Auf Ende 1922 wurde er zum Oberst befördert, in welchem Grad er zuerst die I.-Br. 17 und dann von 1923 bis 1929 die Geb.-I.-Br. 18 kommandierte.

Der neue Divisionskommandant gilt als eine selbständige, energische und umsichtige Führernatur mit ausgesprochenen Erziehereigenschaften und Unternehmungsgestalt und die Truppen, deren Führer Oberst Lardelli war, zeichneten sich vornehmlich auch durch einen gesunden Korpsgeist und eine flotte Kameradschaft aus. Oberstdivisionär Lardelli tritt sein Kommando auf den 1. November 1931 an. Tr.

Die Manöver der 4. Division.

(Schluß)

Am *zweiten Kampftag* (8. September) begann die Aufklärung schon frühmorgens 6 Uhr. Um 7 Uhr erst durften nach den Anordnungen der Manöverleitung größere Kampfaktionen beginnen. Der Kommandant der blauen 4. Div. hatte sich für diesen Tag die Höhen westlich Pfaffnau und für seine Südgruppe P. 723 (Erpolinger Höhe) und P. 736 (Schartenhöhle) zum Ziele gesetzt. *Rot* ging denn auch unter dem starken Drucke des blauen Gegners schon im Laufe des frühen Vormittags aus seinen westlich der Wigger während der Nacht gehaltenen Stellungen schrittweise zurück, um auf der Linie Melchnau—Roggliwil—Pfaffnau—Gruben—Pfaffnertal zu halten. *Blau* stieß im fortschreitenden Angriff auf den Höhen westlich der Wigger auf starke Nachhuten des abbauenden Gegners, der seine Stellungen nur nach hartnäckigem Widerstand jeweils preisgab. Zähe Kämpfe mit interessanten Manöverbildern spielten sich dabei namentlich auf P. 534 südlich Brittnau und um die Höhen nördlich Pfaffnau ab. Diese Stellungen konnten jeweils erst nach planmäßiger Artillerievorbereitung in den Besitz von *Blau* gelangen. So gelang es dem blauen Reg. 23 mit Bät. 56, Pfaffnau zu nehmen, während Reg. 24 mit starker Artillerieunterstützung nördlich Pfaffnau vorbei über Balzenwil, in allgemeiner Richtung gegen die Brücke von Aarwangen, vorzustößen hatte. Bevor jedoch die nötige Umgruppierung und Neuordnung der Verbände vollzogen war, kreisten kurz nach 15 Uhr drei neutrale Flieger in Dreieckformation über dem Gefechtsfeld, zum Zeichen, daß das weitere Vordringen von *Blau* für eine Stunde einzustellen sei, um *Rot* Gelegenheit



Manöver der 5. Division. — Manœuvres de la 5^e division.
Oberstkorpskdt. Biberstein verfolgt den Verlauf der Kampfhandlungen.
Le Col.-Cdt. de Corps Biberstein suit le cours des phases de combat.
(Phot. Schneider, Zürich)

zu geben, vollständig abzubauen und hinter die *Rot* zurückzugehen.

Unterdessen war auch am linken Flügel der blauen Division nicht weniger gekämpft worden. Schon am frühen Nachmittag waren die beiden markanten Punkte Erpolinger Höhe und Schartenhöhle in den Händen der blauen Geb.-Br. 10.

Nach Ablauf der durch die Manöverleitung festgesetzten Gefechtspause setzte *Blau* seine Verfolgung des roten Gegners bis zum Einbruch der Dunkelheit fort und gelangte mit seinen vordersten Kräften bis Roggwil und in die Waldränder östlich der Langeten bis Madiswil. *Rot* zog sich zurück bis hinter die Langeten. Aus dieser Situation hatte nach friedlicher Nacht am Mittwoch, dem 9. September, also am *dritten Kampftag*, der Kampf auf den stark ausgebauten Brückenkopf von Wynau—Aarwangen zu beginnen. *Blau* stellte sich am Frühmorgen des 9. Septembers, also unter dem Schutz der Dunkelheit, zum Angriff auf den Abschnitt Aegereten—Aarwangen—Bützberg bereit, um den Gegner nunmehr über die Aare zurückzuwerfen und die Uebergänge von Wolfwil (Kriegsbrücke) und Aarwangen (Straßenbrücke) in seinen Besitz zu nehmen. Im Abschnitt rechts wurde die Brig. 12 (Aargau) auf die Kriegsbrücke von Wolfwil angesetzt, während die Geb.-Br. 10 sich im Raume Langenthal—Brandholz zum Stoß über Wischberg—Bützberg auf die Straßenbrücke von



Manöver der 5. Division.
Sturmangriff.

Manœuvres de la 5^e division.
A l'assaut.
(Phot. Schneider, Zürich)



Manöver der 5. Division.
Artillerie in Fliegerdeckung.

Manœuvres de la 5^e division.
Artillerie à couvert pour échapper
aux avions.
(Phot. Schneider, Zürich)

Aarwangen bereitstellte. Bei den Kampfgruppen waren starke Art.-Detachements als Feuerunterstützung zugeteilt. Ferner stand als mobile Gruppe der blauen Division die Drag.-Abt. 4 und die Radf.-Kp. 4 zur Sicherung der linken Flanke und zur Verbindung mit der supponierten 3. Division in der Gegend von Rüttschelen. Als Div.-Reserve waren 2 Bat. der I.-Br. 12 und 1 Bat. der Geb.-Br. 10 bei Obersteckholz, sowie eine Feld-Art.-Abt. in der Gegend von Gjuch—Melchnau bereitgestellt worden.

Der Angriff von Blau auf die rote befestigte Stellung bedurfte großer Vorbereitungen. Jeder Mann mußte über seine Aufgabe genau orientiert, jede Einheit in ihrem befohlenen Angriffsabschnitt sein. Notübergänge über die Murg und die Langeten wurden nach Möglichkeit aus requiriertem Material und M.-G.-Karren erstellt. Alles mußte klappen, alles wollte angreifen. Punkt 9.45 Uhr begann, nach $\frac{1}{4}$ stündiger Artillerie-Vorbereitung, der Infanterie-Angriff auf die rote stark ausgebaute Stellung.

Ein Durchbrechen der roten Abwehrfront gelang, trotz wiederholter, geschickt eingeleiteter und durch Artillerie unterstützter Kämpfe, nicht. Alle mit großem Elan geführten und von der Truppe mit anerkannter Hingabe gespielten Teilangriffe blieben unter dem überaus kräftigen und gut organisierten M.-G.- und L.-M.-G.-Feuer des roten Gegners stecken, bis kurz nach 14 Uhr ein Geschwader von 5 Flugzeugen durch das verabredete Zeichen « Gefechtsabbruch » dem heißen Kampf ein Ende machte. Damit hatten die Manöver der 4. Division auf den herbstlich schönen Gefilden bei Wynau—Aarwangen, im Glanze der goldenen Septembersonne, ihren Abschluß gefunden.

Mein Bericht wäre unvollständig und ich würde einem Wunsch des Chefredaktors Herrn Adj.-Uof. Möckli nicht nachkommen, wenn ich nicht noch ganz kurz auf meine Beobachtungen bezüglich der Leistungen und Fähigkeiten unserer Unteroffiziere und Soldaten zu sprechen käme. Nie bietet sich einem Vorgesetzten bessere Gelegenheit, Geist, Fähigkeiten und Auffassung seiner Untergebenen zu erforschen, als während der Manöver, während anstrengenden Märschen, Patrouillengängen und seinen Kampfhandlungen. Hier hat der Unteroffizier Gelegenheit, zu führen, seinen ganzen Mann zu stellen, zu zeigen, ob er seine Gruppe, im Felddienst wie im innern Dienst, in der Hand hat. Hier kann auch endlich der einfache Soldat, viel besser als auf dem Exerzierfeld der Vorkurswoche, über Mut, Ausdauer, Treue und Hingabe, seinen Vorgesetzten und Kameraden

Rechenschaft ablegen. All diese schönen Tugenden habe ich an meinen Soldaten während der vergangenen Manöver in hohem Maße beobachten und erfahren können. Ich bin einmal mehr davon überzeugt worden, daß man mit wohlwollender Behandlung, aber scharfem Anfassan alles von der Truppe verlangen kann.

Daß der Ausbildungsgrad der Unteroffiziere im Felddienst, namentlich bei den Jungen und Jüngsten, oft sehr zu wünschen läßt, wissen wir alle. Es liegt dies aber nicht am Unteroffizier selbst, sondern an der zu kurzen Ausbildungsdauer, die für den heutigen, vielgestaltigen Felddienst einfach nicht mehr ausreicht. Aber auch hier ist reichlich guter Wille vorhanden; und wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Unter Beihilfe seiner Offiziere ist es dem Einheitskommandanten möglich, seine Unteroffiziere durch außerdienstliche Tätigkeit (Lösen von taktischen Aufgaben und Fragen usw.) weiterzubilden. Dabei muß er es verstehen, seine Unteroffiziere für die Sache zu begeistern, dann kann er viel Freude an ihnen erleben.

Hptm. K.



Manöver der 5. Division. — Manœuvres de la 5^e division.
Vorwärts mit der „Gulaschkanone“, die Flieger kommen. — En avant avec le
„canon à spätz“, les avions approchent! (Phot. Schneider, Zürich)